Zum Titelbild

Autor(en): **Tanne-Aeschlimann, E.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Titelbild

Es härzerfrüschends Bildli
Bringt d'„Bärner-Wuche" da,
Us dene Meitschigsichtli
Strahlt luter Sunne ja!

Da gsesch du nüt dra künschtlet,
Süsch wärsch ou nit da inn,
Für ds ächte Bärnerwäse
Het ds Blettli nume Sinn!

Das sött me chli bedänke
U treu ou zue-n-ihm ha
Un üsi „Bärner-Wuche"
Nid vor dr Tür la stah.

I jedi Bärnerstube
I jedes Bärnerhuus
Ghört ou das Bärnerblettli —
Grad wie dr Bluemestruuß!

Es härzerfrüschends Bildli,
Lueg's nume rächt guet a,
U settigs chasch no mängisch
I'r „Bärner-Wuche" ha!

E. M. Tanner-Aeschlimann

Schneeglöggliglüt!

D'Schneeglöggli fangen-a lüte
Und d'Vögeli singe lys,
Am Morgen und am Abe
E wundersami Wys.

Si lüten und singe vo Liebi
Vo Früehlig und grüener Au,
Vo guldigen Abestärne
Vo silbrigem Morgetau. —

Und chunnt's no cho chute, cho schneie,
Si singen und lüte glych:
Arms Möntschehärz, tue nüm truure
O di macht der Früehlig rych!

Frieda Brunner.

Daheime.

Es tönt es Wort gar inhaltsschwär
I ds Ohr dr lys, wo chunnt's ächt här?
Das chlyne Wort „daheime".

Es isch bekannt bi Alt u Jung
U weckt dr uuf d'Erinnerung,
Ds vertroute Wort „daheime".

Viel Jammer isch uf Bärg u Tal,
Doch glindret wärde Schmärz u Qual
Chasch dänke-n-a „daheime".

Verdopple tuet sech alli Freud,
Vermindre Schmärz u Truurigkeit
Erläbsch de se „daheime".

Lydy Mühlberg-Rohr.